Das Wappen

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **101 (1948)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Wappen

Ein Mann mit Stab im roten, sternbeglänzten Felde: das ist das Wappen der Wandeler. Man denkt an einen Wanderer zwischen Staub und Sternen. In der Tat ist die Wappenfigur auch von berufener Seite als Wandeler = Wanderer gedeutet worden. Der Hofname Wandelen rühre von „wandeln", das ist wandern her. Die alte Luzern-Bern-Straße habe — wie tatsächlich feststeht — als „Straße und Brugg in der Wandelen" (auch „Wandelung" geheißen), am Stammhof vorbeigeführt, so daß die Leute hier vorbeiwandeln, vorüberwandern mußten. Dieses Vorüberwandern in schon recht früher Zeit, bereits in den Tagen der Freiherren von Wolhusen, wäre somit für Stammhof und Geschlecht namen- und wappengebend geworden. Und wirklich läßt sich Wandelen auch sprachlich im Sinne von „Wandeln" sowohl aus ahd. „wantalon" wie auch aus mhd. „wandelen" ableiten.[1]

So sprechend das Wappen so geschaut wäre, so reizvoll eine solche Sinngebung anspricht und so leidenschaftlich einem selber das Wandern im Blute liegt, so ist doch eine andere Deutung ebenso einleuchtend und wohl naheliegender. Nach dieser andern Deutung stammt, wie wir hören werden, der Name des Stammhofes und des Geschlechtes von an der „Wand", am Abhang wohnen,[2] und das Wappenbild stellt einen Weibel dar, der als Amts- und Würdezeichen den charakteristischen W e i b e l s t a b trägt. Wenn wir bedenken, daß das Wappen wirklich dem S i e g e l[3] des geschworenen Weibels, Richters, Amtsweibels und

---

[1] Vgl. Fußnote S. 22.

[2] Vgl. Fußnote S. 21.

[3] Siegelsammlung Staatsarchiv Luzern: sechs Original-Wappensiegel und zwei Abdrücke, 1676—1690, alle von Conrad Wandeler (C. W.), Untervogt und Amtsweibel und alle mit der Weibel- oder Standesläuferfigur (die auch als Wanderer gedeutet wird). — Aeltere, kleinere und einfachere Ausführung ca. 12/16 mm, jüngere, größere, mit reicher Helmzier, ca. 20/18 mm groß. Die Siegel sind teilweise, besonders am untern Rand, leicht beschädigt; Helmzier mit Spangenhelm meist gut erhalten.

Conrad siegelt auch 1668 als „Gerichtsvater" zu Menznau, ebenso 1672 und 1677 als „Geschworener des Steuerbriefes Menznau" und zwar 1668 und 1672 noch mit einem Wappenbild, das als Pflugschar, aber auch als

Untervogts Konrad Wandeler[4] von Menznau, in Ruswil entstammt, so gewinnt die zweite Auslegung die Oberhand. Nach den Siegeln des Staatsarchivs führte Konrad dieses Wappen von 1676—1690. Er hat es auch gebraucht, als er am 12. Heumonat 1679 namens des Landvogts Ranuzi Segesser in Ruswil zu Gericht saß und in dieser Eigenschaft siegelte. Konrad ist auch Deutschordensammann zu Menznau und, nebenbei bemerkt, ein Ahnvater in der direkten Stammfolge des Schreibenden.

Dieses von Konrad Wandeler erstmals gesiegelte Wappen ist das älteste vorhandene Wandeler-Wappen. Es ist das eigentliche Ehrenzeichen, gleichsam das Grundwappen aller Wandeler. Wesentlich an ihm ist die Mannsfigur mit dem Stab. Ob nun dieser Stab in einen Knopf endigt wie beim Grundwappen und bei der Nottwiler Variante oder in eine spießähnliche Eisenspitze, wie bei der Variante des Schweizerischen Wappenbuches;[5] dort wie hier scheint es sich um einen Stab als Amts- und Würdezeichen zu handeln, und zwar sowohl als Weibelstab wie als Stab des Standesläufers mit bewehrter Spitze.

Weniger wesentlich sind die andern Einzelheiten, die Art der Kopfbedeckung und des Wamses, die Helmzier, die Farbe, Form und Anzahl der Sterne und die zugespitzte oder zugerundete Form des Wappenschildes. Gesagt sei nur, daß der Mann des Grundwappens nebst dem einfachen Weibelstab einen ebenfalls einfachen, flachen Hut und ein Wams ohne Briden aufweist. Auch sehen wir hier nur einen Stern, jedoch einen plastisch erhöhten, goldenen und sechszackigen.

Läuferstabspitze gedeutet werden könnte (umgeben von 4 Sternen, auf Dreiberg). Das gleiche Bild zeigt ein von „Körad Wandeler aus Ruswil" um 1680 gesiegeltes Wappen. (Siehe G. von Vivis, Schweiz. Wappenbuch, Bd. W—Z, IV A, 2 s und Gülten und Gültkopien Entlebuch, Staatsarchiv Luzern.) Ob es sich um zwei verschiedene Konrad handelt oder ob er, je nach Amtshandlung, ein früheres oder das Weibelwappen verwendete, ist nicht feststellbar.

[4] Gfd. 20, 32.

[5] G. von Vivis, Schweiz. Wappenbuch (Bürgerbibl. Luzern), Bd. W—Z, S. 6—8.

Neben diesem Grund- oder Hauptwappen bestehen noch die schon genannten Varianten, die beide eher eine etwas reichere Ausführung zeigen. Jene Wandeler, die seinerzeit über den Ruswilerberg nach Nottwil[6] zogen und sich dort vor 1800 einbürgerten, empfanden das Bedürfnis, ein kleinwenig abgeändertes, auszeichnenderes Wappen zu führen und zwar den Mannshut mit aufgesteckter Feder, das Wams mit schmückenden Briden, den ganzen Mann und seinen Stab voller und behäbiger und den Schild ab-

Wappen der Wandeler

gerundet. Dagegen begnügen sie sich mit einem nur fünfstrahligen, flach gemalten, silbernen Stern.

Eine dem Schweiz. Wappenbuch entnommene Variante ist nach der Angabe des Verfassers oder Sammlers G. von Vivis gleichfalls von einem Konrad Wandeler anno 1686, also sehr wahrscheinlich vom nämlichen Untervogt Konrad, von dem wir hörten, als Wappenzeichen verwendet worden. Auch diesem liegt ohne Zweifel ein Siegel zu Grunde, das indessen nicht mehr auffindbar zu sein scheint. Seltsamerweise trägt die Wappenfigur hier, obgleich sie für den gleichen Konrad siegelnd zeugen soll, einen Stab mit dreieckig zulaufender Waffenspitze und Zierquaste unterhalb, genau so, wie ihn die luzernerischen Standesläufer oder „louffenden Botten"

[6] Nottwiler Variante: Wappensammlung Staatsarch. Luzern.

einst führten. Diese Standesläufer entsprechen ungefähr in der Stellung den heutigen Standesweibeln, nur war ihre Amtsstellung viel betonter. Sie repräsentierten die Macht und das Ansehen ihres Standes Luzern und trugen dessen „zwyfarben Tuch". Im weitern unterscheidet sich diese Variante von dem vom Staatsarchiv herausgegebenen Grundwappen durch zwei goldene Sterne.

Neben dem eigentlichen Wappen und seinen Varianten gibt es noch eine Reihe von durchwegs jüngeren Wappenzeichen, die sich einige Ruswiler und Menznauer Wandeler in besonderer Eigenschaft oder gleichsam als Berufswappen beilegten. Sie seien nur der Vollständigkeit wegen hier angeführt. Wir meinen die Schützenwappen[7] des Franz und des J. Wandeler „am St. Sebastian von Ruswil" aus den Jahren 1750 und etwa 1770. Beide waren Schützenmeister und Mitglieder der St. Sebastiansbruderschaft. Zu diesen Gelegenheits-Wappenzeichen gehören auch die sog. Pflugschar- oder Bauernwappen, die seinerzeit allgemein in Brauch standen, jedoch gerade dieser Allgemeinheit wegen, weil zu wenig unterscheidend, wieder fallen gelassen wurden. Ein A. und ein Adam Wandeler und ein Wandeler-Lambart, alle von Menznau, stiften ebenfalls im 18. Jahrhundert kostbare Meßgewänder und hängen daran vergoldete Wappenschilder mit ihrem Namen.[8] Diese Wappenschilder, die sich im Besitz des Verfassers befinden, zeigen übereinstimmend eine Eisenspitze gleich der des beschriebenen Läuferstabes. Nach anderer Deutung wäre es die umgekehrte Spitze einer Pflugschar. Bemerkt sei, daß beispielsweise beim Wappen des Adam diese Spitze auf einem stabähnlichen Querstück aufliegt und als heraldische Beigabe die Lilie und einen Stern zeigt.

Ob wohl auch die Wandeler schon ganz früh ein eigenes Wappen führten, damals, um 1300, als Dienstmannen der Wolhuser, als deren Zeugen oder als Meier des Klosters Erlach? Ein Signum oder Signet? Die „ingesigel", die an jenen Urkunden hingen, sind meist abgerissen, verloren gegangen. Sicher ist, daß um jene Zeit auch die Ministerialen und die Chorherren von Beromünster ihre eigenen Siegel hatten, mit ihnen wohl auch der Chorherr Niklaus Wandeler, der zur Zeit der Morgartenschlacht lebte und der vom Stift mehrmals zu Schlichtung und Beurkundung beigezogen wurde.

---

[7] Schützenwappen am St. Sebastian von Ruswil (Wappensamml. Staatsarch. Luz.). — Vgl. auch den sog. „Menznauer Baschi" (St. Sebastian): Holzplastik im Histor. Museum Luzern mit Stifterschild der Conrad, Balz und Melch. Wandeler, des Gerichtsammanns, 1673. Pflugscharwappen mit drei Sternen auf Dreiberg, auf dem becherartigen Abschluß. Die aus der Sammlung Dr. Roman Abt erworbene Statuette ist vermutlich ein Werk des Surseer Künstlers Hans Wilh. Teuffel (Tüfel). Vgl. Hunkeler, 106 ff.

[8] Wappenschilder auf Kasel, mit Goldschmiedezeichen.